

Einleitungsbeitrag G/Vorsitzende MLPD, Webinar UF 23.2.

Der diesjährige Internationalen Frauentag findet in einer außergewöhnlichen und komplizierten Zeit statt. Das erfordert von uns vor allem Bewusstseinsbildung in Verbindung mit den Kämpfen zu organisieren. Der Amtsantritt des Faschisten Donald Trump in den USA ist eine Zäsur. Seine Maßnahmen organisieren den Übergang zu einer faschistischen Diktatur. In immer mehr Ländern droht akut die Gefahr des Faschismus. In Deutschland gelang es der faschistischen Partei AfD mit raffinierten Methoden ~20% der Wähler zu gewinnen. Hofiert von den bürgerlichen Medien geben sie sich diese modernen Faschisten anders als Hitler: schein-demokratisch und als Protest gegen die gescheiterte Regierung – schwerer zu durchschauen für die Massen! In der Flüchtlingspolitik gibt es eine Vereinheitlichung und haben sich fast alle bürgerlichen Parteien dem Kurs der AfD angepasst und faschistoide Gesetze verabschiedet. Erstmals verhalfen die Faschisten der AfD dem Parlamentsbeschluss zur Mehrheit, der zudem Grundgesetz-, EU- und völkerrechtswidrig ist. Das ist eine Verschärfung der akuten faschistischen Gefahr in Deutschland. Seitdem gibt es einen Aufschwung an antifaschistischen Protesten mit bisher zwei Millionen Menschen. Wir begrüßen sehr erste Initiativen in der Arbeiterbewegung gegen die faschistische Gefahr. Gestern demonstrierten in Dortmund XXX Arbeiterinnen und Arbeiter bewusst am Tag vor der Bundestagswahl zum Kampf um jeden Arbeitsplatz und als Zeichen gegen Faschismus. Auch in der Arbeiterklasse muss eine Verwirrung aufgelöst werden.

Aufklärung und Kampf gegen die faschistische Gefahr prägte unseren Wahlkampf und unsere Bündnisarbeit auch im Hinblick auf den Frauentag.

Wir haben uns die Beteiligung an der Wahl als Internationalistische Liste/MLPD gegen Widerstand und undemokratische Behinderungen erfolgreich erkämpft. Unser Hauptslogan war »Make socialism great again«. Wir griffen wir die sozialen Belange der Menschen auf - Inflation, hohe Mieten, niedrige Löhne – und zeigten auf: im Kapitalismus wird alles zu einer Ware gemacht, wo Konzerne eine maximalprofitbringende Anlagemöglichkeit für ihr Kapital wittern. Während alle Produkte und Lebensmittel gesellschaftlich produziert werden und sich die Kapitalisten die Profite privat einstecken, kümmern sie sich nicht um Erhalt und Fortpflanzung der Gattung Mensch – das wird weitgehend der Einzelfamilie und damit vor allem den Frauen privat auferlegt. Die bürgerliche Staats- und Familienordnung ist unverzichtbares Gegenstück zur Ausbeutung der Lohnarbeit. Weil die Arbeiterin aufgrund ihrer Rolle in der Familie ihre Arbeitskraft nicht voll zur Verfügung stellen könne, begründet der Kapitalist damit ihre doppelte Ausbeutung und zahlt ihr niedrigeren Lohn. In Deutschland immer noch durchschnittlich 18 Prozent, in der Rente sind es sogar 30 Prozent weniger. Alleinerziehende haben ein Armutsrisiko von 45 Prozent! Keine noch so selbstbewusste Frau kann sich individuell den Fesseln der bürgerlichen Staats- und Familienordnung entziehen. Diese Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus müssen von uns bewusst gemacht werden. Wir haben viele Forderungen aufgestellt, z.B. eine Sozialsteuer von 8 Prozent anteilig am Umsatz, die ausschließlich von Konzernen bezahlt wird. Das würde die werktätigen Frauen und Männer und ihre Familien stark entlasten, die Löhne erhöhen. Eine wirkliche Befreiung der Frau ist aber erst Leitlinie und grundlegendes Ziel der sozialistischen Gesellschaft, wenn die Familie nicht mehr kleinste Wirtschaftseinheit ist, die Hausarbeit gesellschaftlich organisiert wird, wirkliche Gleichberechtigung der Frau durch Überwindung patriarchaler, rückschrittlicher Traditionen, Denkweisen und Moral. All das ist möglich und wurde in sozialistischen Ländern bereits weitergehend erkämpft als jemals in kapitalistischen Ländern.

Als MLPD fördern wir die überparteiliche kämpferische Frauenbewegung auf antifaschistischer Grundlage. Zum 8. März wollen wir die Bündnisarbeit verbessern. Für einen Zusammenschluss von Frauen über weltanschauliche und parteipolitische Unterschiede hinweg – von Religion bis Revolution. So wird die Frauenbewegung ein Bindeglied zwischen der Arbeiterbewegung und den anderen kämpferischen Bewegungen.

Wir bringen darin die sozialistischen Wurzeln des Internationalen Frauentags und seiner Begründerin Clara Zetkin ins Bewusstsein, wie es die ICOR-Frauen auf ihrem letzten Treffen beschlossen. Zetkin erkannte als Kommunistin in Deutschland mit als erste die Gefahr des Faschismus. 1923 analysierte sie die Wesensmerkmale des Faschismus, dass er eine Massenbasis aufbaut. Sie war beunruhigt, weil es den Faschisten gelungen war, einfache Menschen und auch Arbeiter für sich zu gewinnen und stärkste Fraktion zu werden. Als 75-jährige rief sie im August 1932 in ihrer Rede zum neu gewählten Reichstag zum Kampf gegen den Faschismus und zur Bildung einer Einheitsfront der Werktätigen auf. Sie wandte sich vehement gegen die Sozialfaschismus-Theorie, die Kommunisten und Sozialdemokraten spaltete, wodurch der Hitlerfaschismus nicht verhindert wurde.

So ist das Vermächtnis Clara Zetkins uns heute auch in dieser Frage ein Vorbild.